

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 74. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrianer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Die gestrigen Verhandlungen in Sachen eines Lohnabkommens in der Textilindustrie.

Unternehmer wollen 15 bis 25% Lohnnachlaß vom Abkommen des Jahres 1928.

Die Verhandlungen ergebnislos. — Konferenz im Fürsorgeministerium. — Streit dauert an.

Die angelegte Konferenz zwischen den Vertretern der Arbeiterverbände und der Unternehmerverbände in Sachen des Abschlusses eines Sammellohnvertrages in der Textilindustrie des Lodzer Industriebezirks begann gestern im Arbeitsinspektorat um 5 Uhr nachmittags und dauerte bis 7.30 Uhr abends.

Vom Klassenverband der Textilarbeiter nahmen an der Konferenz teil: Abg. Szejzerkowski, Sekretär Walczak, Zerbe, Golinski, Seibel, Vinke; vom Verband der Praca Abg. Waszkiewicz, Socha und Cynamon; vom Christlichen Verband Pawlak; vom Verband der polnischen Fachverbände Kulczynski.

Die vier Industriellenverbände entsandten je einen Vertreter; die Großindustrie vertrat Ing. Kumpel, den Landesverband Rechtsanwalt Pawlowski.

Die Konferenz eröffnete Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz, der erklärte, daß seine Rolle als Vermittler dadurch leichter geworden sei, daß die Vertreter der Arbeiter- und Unternehmerverbände bereits in Warschau über die allgemeinen Fragen Rücksprache halten konnten. Er bittet daher, die Konferenz vom praktischen Standpunkt anzusehen, da alle Bedingungen für den Abschluß eines Vertrages gegeben seien. Er appellierte an die Vertreter beider Seiten, zu einem Vertragsabschluß zu kommen, damit die Streikenden schnellstens wieder die Arbeit aufnehmen könnten.

Der Unternehmervertreter Kumpel erklärte: Wir sind auf Grund einer Einladung erschienen, wir haben um keine Konferenz gebeten. Ueber die Forderungen der Arbeiterverbände hörten wir sozusagen aus drittem Munde. Wir bitten daher, uns den Standpunkt der Arbeiterverbände zu präzisieren.

Der Vorsitzende des Klassenverbandes Abg. Szejzerkowski ergriff hierauf das Wort zu nachstehenden Ausführungen. Wir waren Gegner der Vertragskündigung und der Lohnherabsetzungen. Die Unternehmer waren anderer Meinung. Sie glaubten, in der Wirtschaftskrise, wenn die Arbeiterklasse geschwächt ist, einen vertraglosen Zustand schaffen zu müssen und die Löhne nach eigenem Gutdünken herabsetzen zu können. Infolge der Lohnherabsetzungen sind in einzelnen Betrieben Konflikte entstanden, wodurch die Verhältnisse verschärft wurden.

Die Industriellen veranstalteten in den Lohnherabsetzungen sozusagen ein Wettrennen: die Löhne wurden prozentuell und durch Kalkulationsmanipulationen bei der Festsetzung der Affordätze durchgeführt.

Die Lohnherabsetzung beziffert sich auf 15 bis 40 Prozent. Die Unternehmer glaubten dadurch eine allgemeine wirtschaftliche Besserung für sich erreichen zu können, was aber nicht erfolgt ist. Auf die Lage der Arbeiter dagegen hat sich die Lohnherabsetzung in einer unerhörten Weise ausgewirkt: Elend, Hunger und Ausbeutung vermehren sich.

Wir forderten den Abschluß eines Sammelabkommens auf den Grundlagen des Vertrages von 1928, die Unternehmer antworteten uns, daß dies unmöglich sei. Sie haben aber ihre Bedingungen nicht genannt.

Außer dieser grundsätzlichen Forderung verlangen wir die Einbeziehung nachstehender Industriezweige: Seidenweberei, Flischweberei, Leinwandweberei und Konfektion in den abzuschließenden Vertrag. Die durchgeführte Reorganisations in der Industrie erfordert gleichfalls eine Revision. Unsere alten Forderungen, wie Anerkennung der Delegierten, halten wir mit ganzer Entschiedenheit aufrecht. Wir erachten diese Forderung als grundsätzlich und verlangen die Umredigierung des entsprechenden Absatzes im Lohn- und Arbeitsabkommen von 1928 in der Weise, daß die neue Bestimmung Garantie und Schutz für Delegierte bietet.

Wir streben ein Sammelabkommen für ganz Polen an und die Umfassung der sogenannten nichtorganisierten Unternehmen im Abkommen.

Der Streit im Lodzer Industriebezirk ist der Ausdruck der Unzufriedenheit, die unter der Arbeiterschaft herrscht, und ist zugleich die Abpiegelung der großen Not derselben. Die Textilarbeiterlöhne waren immer niedrig, aber die erfolgten Lohnherabsetzungen übersteigen alle Grenzen, denn die Arbeiter können bei diesen Hungerlöhnen nicht leben.

Der Unternehmervertreter Kumpel ging auf die Ausführungen des Abg. Szejzerkowski ein. „Die Vertragskündigung erfolgte nicht für eine allgemeine Lohnherabsetzung, sie sollte nur den einzelnen Unternehmern „freie Hand“ bei der Lohnkalkulation geben. (!) Wir haben nichts gegen die vertragmäßige Einbeziehung der sogenannten unorganisierten Unternehmen, wo ständliche Lohnverhältnisse herrschen, aber, dies ist eine schwierige Angelegenheit. Der Abschluß eines Lohnabkommens für die Textilindustrie von ganz Polen ist unmöglich, denn die Verhältnisse in den einzelnen Bezirken sind verschieden. Bei der Nationalisierung der Arbeit wird den Arbeitern keine Ueberlastung zugemutet; sehr oft verlangen die Arbeiter selber (!) die Beschäftigung an mehreren Maschinen. Wir haben auch nichts dagegen, wenn die Fabrikabesitzer sich Männer ihres Vertrauens, Delegierte, wählen, aber auch diese Delegierten müssen allen Ordnungsbestimmungen des Betriebes unterliegen.

„Unser Konsument ist die Landwirtschaft, und wir müssen so kalkulieren, daß dieser Konsument unsere Waren kaufen kann. Vom Forschungsinstitut für Landwirtschaft ist der Stundenverdienst eines Kleinbauern mit 5 bis 6 Groschen errechnet worden. Wie kann der Landwirt ein Konsument sein? Auch der Arbeiter, wie richtig Abg. Szejzerkowski erwähnte, ist unser Konsument, aber er bildet einen geringen Teil (?) derselben. Durch das dreimalige Sinken der Rohstoffpreise hat sich in unserer Produktionskalkulation der Faktor der Löhne prozentuell erhöht.

Die Lage der Arbeiterschaft ist tatsächlich nicht glänzend, aber ich bitte nicht zu vergessen, daß es in ganz Polen schlecht ist.

Abg. Waszkiewicz vom Pracaverband antwortet auf die allgemeinen Ausführungen Ing. Kumpels. „Die Feststellung, daß die Textilindustrie von der Lage in der Landwirtschaft abhängig sei, ist stark übertrieben. Es gibt in Polen, in den Städten und auf dem Lande, 3 Millionen Menschen, die im Arbeitsverhältnis stehen, zusammen mit ihren Familien 10 Millionen Menschen, also ein Drittel der Gesamtbevölkerung Polens. Diese Konsumenten sind außerordentlich wichtig, denn man kann ruhig behaupten, daß sie die Hälfte der Inlandsproduktion für sich benötigen. Eine Lohnherhöhung ist somit eine Erhöhung des Verbrauchs. Die statistischen Angaben, die vom Ing. Kumpel angeführt wurden, sind für uns nicht ausschlaggebend.

Für uns ist maßgebend, daß das Lebensniveau der Arbeiterschaft ständig fällt, und dagegen haben sich die Arbeiter zum Streik aufgerafft, der für sie heute ein Hungerstreik ist.

Wir haben eine Grundlage für unsere Forderungen bekanntgegeben. Wie ist die Grundlage der Unternehmer?

Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz wendet sich gleichfalls an die Unternehmer mit der Bitte, ihren Standpunkt bekanntzugeben. Den Unternehmervertretern fällt es schwer, ihren Standpunkt klarzumachen und auseinanderzusetzen.

Nach längerem Hin und Her ergreift der Vertreter der

Großindustrie, Kumpel, das Wort zu nachstehender Erklärung:

„Die Unternehmerverbände stehen auf dem Standpunkt, daß ein Sammelabkommen abgeschlossen werden kann, und sind dazu bereit, aber im Bereiche der Möglichkeit der Industrie- und der Wirtschaftsverhältnisse. Wenn die Arbeiterverbände bereit sein sollten, einen Vertrag unter den Bedingungen, die sich nach der Vertragskündigung gebildet haben, zu unterzeichnen, so sind wir bereit, auf dieser Grundlage den Vertrag abzuschließen.

Ich erkläre, daß wir bereit sind, einen Vertrag abzuschließen und an die Besprechung der vertraglichen Einzelheiten heranzutreten, wenn die Arbeitervertreter sich

mit einer Lohnherabsetzung von 15 bis 25 Prozent im Verhältnis zu den Löhnen vom Jahre 1928 einverstanden erklären.

Den Vertrag wollen wir in der Weise abschließen, daß bei der Lohnherabsetzung die einzelnen Zweige der Textilindustrie (Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur) als einzelnes Ganzes zu betrachten sind.

Sekretär Walczak vom Klassenverband erklärt hierzu: „Der Vorschlag der Unternehmer hat uns nicht überrascht.

Die Unternehmer ziehen jedoch nicht in Betracht, daß die Verbände sich auf solche Bedingungen nie einigen können.

Keine Industrie in Polen kann einen solchen Lohnnachlaß nachweisen, wie ihn die Textilunternehmer fordern. Die Unternehmer haben es verstanden, einen Sturm auf die Löhne durchzuführen. Eine einmalige Lohnherabsetzung wäre ihnen jedoch nicht gelungen.

Eine Lohnreduzierung von 25 Prozent bedeutet eine Herabsetzung der Lebensmöglichkeit um ein Viertel.

Wenn Sie, meine Herren, diesen Standpunkt nicht ändern werden, dann ist der Zweck, zu dem wir zusammengekommen sind, verfehlt. Nicht deshalb streiken die Arbeiter zwei Wochen, um Löhne zu akzeptieren, die bereits vor dem Streik in den Fabriken bekanntgegeben wurden. Warum würden die Arbeiter durch einen solchen Vertrag erreichen?

Den Vorschlag der Unternehmer nehme ich nicht tragisch (zwischenruf des Arbeitsinspektors: „Ich auch nicht!“)

Arbeitsinspektor Wojtkiewicz an die Industriellen gerichtet: Warum beginnt man mit Vorschlägen, von denen man doch wird Abstand nehmen müssen? Die Unternehmer müssen realere Vorschläge machen!

Unternehmervertreter Kumpel: Von unserem Vorschlag können wir nicht abgehen und dies sowohl in bezug auf die Ziffern, als auch auf den Grundsatz.

Auf Antrag der Vertreter des Klassenverbandes erfolgt eine Unterbrechung der Konferenz.

Die Arbeitervertreter nahmen zu dem Vorschlag der Unternehmer Stellung und nach Wiedereröffnung der Konferenz gab Abg. Szejzerkowski nachstehende Erklärung ab:

„Ich erkläre im Namen der Delegierten aller Arbeiterverbände, daß zwischen der Verhandlungsgrundlage der Verbände der Arbeiterschaft und der Grundlage der Unternehmer ein so großer Unterschied besteht, daß die Arbeitervertreter den Vorschlag der Unternehmer auf das Entschiedenste ablehnen, und ich appelliere an die Unternehmervertreter, einen neuen Vorschlag zu unterbreiten.“

Unternehmervertreter Rechtsanwalt Pawlowski

Dies ist der Vorschlag der Unternehmerverbände, und wir haben keinen anderen Vorschlag.

Abg. Waszkiewicz gibt zu dieser Erklärung des Abg. Szejzerowski im Namen der Verbände noch eine Zusatzerklärung: „Die Arbeiterverbände lehnen gleichfalls die verschiedene Behandlung der Textilarbeiter in den einzelnen Zweigen ab.“

Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz erklärte hierauf, daß er die Verhandlungen nicht als abgeschlossen betrachte. Er gibt bekannt, daß er die Vertreter der Arbeiterverbände und der Unternehmerverbände zu einer Konferenz im Ministerium für Soziale Fürsorge für Donnerstag, den 16. d. Mts., um 11 Uhr vormittags einzuladen den Auftrag habe. Bedingung sei, daß die Vertreter beider Seiten mit Vollmachten zum Abschluß eines Abkommens und eventueller Uebergabe der ganzen Angelegenheit an ein Schiedsgericht versehen sein müssen.

Hierzu gab Abg. Szejzerowski die Erklärung ab, daß die Arbeitervertreter ein schiedsgerichtliches Verfahren kategorisch ablehnen.

Sogleich nach Beendigung dieser Konferenz traten die anwesenden Vertreter der Arbeiterverbände im Arbeitsinspektorat zu einer Sonderbesprechung zusammen. Es wurde die entstandene Lage behandelt und der Standpunkt, den die Arbeiterdelegierten in der Warschauer Konferenz einzunehmen haben, festgelegt. Nach Schluß der Besprechungen wurde dem Arbeitsinspektor der Wunsch übermittelt, die für Warschau angekündigte Konferenz möge in Lodz stattfinden. Arbeitsinspektor Wojtkiewicz versprach, dieses Ersuchen dem Ministerium zu übermitteln.

Delegiertenversammlung.

Ueber den Verlauf der Konferenz wird heute den Delegierten aller Verbände, die im städtischen Kino am Wasserring um 10 Uhr früh zusammentreten, Bericht erstattet werden.

In der Sejmkommission für „Arbeitsschutz“.

Arbeiterfeindliche Gesetze.

Die Verlängerung der Arbeitszeit und die Kürzung der Urlaube.

Wie erinnerlich, wurde bereits Anfang März vorigen Jahres von der Regierung eine Reihe von arbeiterfeindlichen Gesetzesprojekten im Sejm eingebracht, was inmitten der Arbeiterchaft einen ungeheuren Entrüstungsturm auslöste. Durch den Generalstreik in ganz Polen am 16. März wurde der Regierung unabweisend der Standpunkt der Arbeiterchaft bekanntgegeben. Der Erfolg blieb damals auch nicht aus. Man wagte nicht, an die Behandlung der Gesetzesprojekte heranzutreten. Doch der Lewiatan, der Verband der Großindustrie Polens, ließ keine Ruhe, bedeutete doch diese Gesetzesändernden Projekte die Erfüllung seiner schon seit Jahren gehegten Wünsche. Und da der Einfluß des Lewiatan auf unsere Regierungskreise bekanntlich ein ungeheurer ist, so setzte er es durch, daß diese Gesetzesprojekte nunmehr im Sejm zur Beratung gestellt wurden. Bereits gestern besaßte sich die Sejmkommission für Arbeitsschutz mit zwei dieser Gesetzesprojekte, und zwar dem Projekt über die Verlängerung des Gesetzes über die Arbeitszeit und über Änderung des Urlaubsgesetzes. Beide Gesetzesprojekte wurden vom BB-Abgeordneten Dr. Gosiencki referiert. Die darin enthaltenen Änderungen sind folgende:

Die Verlängerung der Arbeitszeit.

1. Die wöchentliche Arbeitszeit wird um 2 Stunden verlängert, indem der sog. englische Sonnabend abgeschafft wird. Die Arbeitswoche wird künftig 48 Stunden betragen.
2. In Industrieunternehmen und Werkstätten, in welchen normal nur an 5 Tagen in der Woche gearbeitet wird, kann die Arbeitszeit auf 9 Stunden täglich verlängert werden; der Arbeitsminister erhält in dieser Hinsicht volle Handlungsfreiheit. Die Verlängerung der Tagesarbeit um eine Stunde kann sogar in ganzen Industriezweigen eingeführt werden.
3. In Arbeitsstätten, deren Tätigkeit von der Jahreszeit oder atmosphärischen Verhältnissen abhängig ist (wie z. B. in der Bauindustrie) kann der Minister die Arbeitszeit auf 10 Stunden täglich festsetzen.
4. Heilanstalten unterliegen nicht dem Verpflichtungsbereich des Gesetzes und unterstehen dem Minister für soziale Fürsorge. In Heilanstalten kann die wöchentliche Arbeitszeit auf 60 Stunden festgesetzt werden, nicht ausgenommen die Sonn- und Feiertage.
5. Die Zuschläge für die Ueberstundenarbeit werden von 50 auf 25 Prozent für die ersten zwei Ueberstunden und von 100 auf 50 Prozent für die weiteren Ueberstunden gekürzt.
6. Der Minister erhält das Recht, einzelnen Unternehmen oder ganzen Industriezweigen zu gestatten, bisher angewandte Arbeitsunterbrechungen zu kürzen oder ganz abzuschaffen.

Arbeiterurlaube

und sieht eine Änderung des bisherigen Urlaubsgesetzes vor. Was in diesem Gesetz verlangt wird, ist nicht mehr und nicht weniger, als daß die bisher zustehende Urlaubsdauer rund um die Hälfte gekürzt wird. Das Gesetzesprojekt sieht folgende Änderungen vor:

Die Vertreter der Unternehmer unterbreiten ihre Berichte auch am heutigen Tage.

Informationsversammlungen.

Von den für heute bei der Lodzer Starostei vom Klassenverband der Textilarbeiter angekündigten vier Informationsversammlungen hat die Stadistarostei nur zwei genehmigt, die anderen beiden „aus Gründen der Sicherheit“ unterjagt. Es finden daher nur nachstehende Informationsversammlungen statt:

- im Saale der Saisonarbeiter (Noblesna 26) für polnische und deutsche Arbeiter um 11 Uhr früh und
- im Saale der jüdischen Kulturliga (Brzezinska 23) für polnische und jüdische Arbeiter um 4 Uhr nachmittags.

Der Streit dauert an.

Vor einem Sympathiestreik der gesamten Arbeiterchaft.

Infolge des ergebnislosen Verlaufs der gestrigen Konferenz im Arbeitsinspektorat dauert der Streit in der Textilindustrie des Lodzer Bezirks unverändert an.

In der heute abend stattfindenden Konferenz aller Vorstände der Klassenverbände, die von der Lodzer Bezirkskommission der Berufsverbände einberufen wurde, wird über die Verkündung eines Sympathiestreiks der Arbeiter aller Industriezweige in Lodzer Bezirk Beschluß gefaßt werden.

Der Streit in der Kotonindustrie und den Wirtereien.

Der Streit in der Lodzer Kotonindustrie hat die Industriellen veranlaßt, dem Arbeitsinspektor Forderungen für eine Verständigung zu unterbreiten. Heute finden im Arbeitsinspektorat Besprechungen betreffend Abschluß eines Lohnabkommens statt.

In den Alexandrower Wirtereien sind alle Betriebe stillgelegt. Auch mit diesem Konflikt befaßt sich bereits auf Antrag des Klassenverbandes das Arbeitsinspektorat.

Rückzug Polens.

Polen zieht Truppenverstärkung von der Westerpforte zurück.

Genf, 14. März. In den langwierigen Verhandlungen, die am Dienstag abend zwischen dem polnischen Außenminister Bed und dem Völkerverbundskommissar Kowtzig stattgefunden haben, hat sich die polnische Regierung in Verfolg des Ratsbeschlusses verpflichtet, die Polizeitruppen von der Westerpforte am morgigen Mittwoch zurückzuziehen.

Der polnische Außenminister wird am Mittwoch ein Schreiben an Kowtzig richten, in dem er die Stunde der Verladung der Truppen von der Westerpforte mitteilen wird. Der Danziger Senatspräsident bleibt bis zu der offiziellen morgigen Mitteilung des polnischen Ministers über die endgültige Zurückziehung der Truppen in Genf.

Regierungsumbildung?

Rücktrittsgesuche der Minister für Finanzen und Fürsorge.

In den gestrigen Abendstunden verbreitete sich hartnäckig das Gerücht, daß die beiden Minister für Finanzen und soziale Fürsorge, Zamadzki und Hubicki, Rücktrittsgesuche eingereicht hätten. Ob ihre Gesuche angenommen wurden, konnte nicht festgestellt werden. Sicher anzunehmen ist, daß in den nächsten Tagen eine Regierungsumbildung eintreten dürfte, wobei der Posten des Fürsorgeministeriums durch General Skladkowski, dessen Posten durch den gegenwärtigen Korpskommandanten in Grodno, General Litwinowicz, übernommen werden sollte.

Regierungsblod — ein schädlicher Faktor

Bedeutungsvolle Ausführungen Prof. Bartels.

Das Organ der Sanacjajugendorganisation „Bunt młodych“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Prof. Bartel. Auf eine diesbezügliche Frage sprach sich Prof. Bartel für eine Aenderung des Wahlgesetzes nach der Richtung aus, daß die bisherige Listenwahl abgeschafft und dafür Einmandatswahlkreise eingeführt werden sollen. Eine solche Aenderung der Wahlordnung erachtet Bartel wichtiger als die Aenderung der Verfassung.

Den Regierungsblod als solchen betrachtet Prof. Bartel als einen schädlichen Faktor. Die diesbezügliche Frage lautete: „Erachten Sie, Herr Professor, die Entstehung des Regierungsblods als wünschenswerte Erscheinung oder vielleicht als malum necessarium (notwendiges Uebel)?“

Die Antwort Bartels lautete: „Ich gebe zu, daß ich die Entstehung des Regierungsblods als ein malum (Uebel) betrachtet habe, aber nicht als necessarium (notwendiges), sondern eben als malum tout court (einfach als Uebel). Meine Konzeption war die Verteilung der Gesetzgebenden und der ausführenden Gewalt, wodurch allein Freiheit und Ordnung garantiert werden kann. Die Entstehung des Regierungsblods hat diesen Grundsatz vollständig vernichtet. Heute sind die ausführende und die gesetzgebende Gewalt zwei vollständig identische Faktoren, beide befinden sich in denselben Händen. In dieser Hinsicht sind wir an demselben Fleck wie vor dem Mai 1926.“

Die Maßnahmen der Sanacja in Kleinpolen bezeichnete Prof. Bartel als schwere politische Fehler. Von der Zukunft der Sanacja wollte er schon gar nicht reden.

Zu den Bromberger Ereignissen.

Im Zusammenhang mit den Ereignissen vor dem deutschen Sejmbüro und der „Deutschen Rundschau“ am vergangenen Sonntag, über die wir bereits als einzige Lodzer Zeitung am Montag berichteten, hat die Bromberger Polizei nunmehr die Verhaftung einiger Täter durchgeführt. Verhaftet wurden ein arbeitsloser Wädergeselle Jan Konarski, ein Chauffeur Bazyl Buczynski, Kaufmannsgehilfe Zurawski, Wittowski und Klobzinski.

Im deutschen Sejmbüro und der „Deutschen Rundschau“ sind insgesamt 31 Fenstersteine eingeschlagen worden.

Elektrischer Strom soll billiger werden.

Wie die halbamtliche Agentur „Istra“ wissen will, soll im Zusammenhang mit der Preisherabsetzungsaktion der Regierung der Handelsminister den Plan gefaßt haben, eine Herabsetzung der elektrischen Strompreise durchzuführen. Die Aktion soll jedoch von seiten des Innenministeriums ausgehen. Diese Herabsetzung soll durchschnittlich 10 Prozent, in einzelnen Städten jedoch bis zu 20 Prozent betragen. Aller Wahrscheinlichkeit nach, so schreibt die Agentur, soll diese Ermäßigung schon ab 1. April in Kraft treten.

Neuhorler Börse eröffnet.

Neuhorl, 14. März. Der Börsenvorstand hat beschlossen, die Neuhorler Börse am Mittwoch wieder zu eröffnen.

Filmunternehmen im Konkurs.

Neuhorl, 14. März. Die Paramount Public Corporation hat beim Bundesgericht die Eröffnung des freiwilligen Konkurses beantragt.

Neue Repressalien gegen die Presse.

Die G.P.D.-Presse in Preußen weiterhin verboten.

Berlin, 14. März. In Preußen ist ein weiteres Verbot der sozialdemokratischen Presse für die folgenden zwei Wochen ergangen. Außerdem wurde „Die Weltbühne“ bis zum 13. September einschließl. verboten.

Sohn des Verlagsbesizers Ulfstein verhaftet

Wien, 14. März. Wie berichtet wird, ist der 23jährige Sohn des Berliner Verlagsbesizers Ulfstein, Kurt Ulfstein, beim Ueberqueren der deutschen Landesgrenze verhaftet worden. Die deutschen Behörden haben seine Auslieferung beantragt und begründeten diesen Antrag damit, daß Kurt Ulfstein „Kommunist“ sei. Während der Verhaftung hat Kurt Ulfstein einen Weinkrampfanfall bekommen und bat die ihn verhaftenden Behörden, ihn nicht auszuliefern, da er für sein Leben fürchte. Wahrscheinlich soll diese Maßnahme eine Handhabe gegen den Ulfstein-Verlag ergeben.

München, 14. März. Wie der „Bölkische Beobachter“ schreibt, ist am Dienstag mittag unter dem Verdacht „bolschewistischer Umtriebe“ der Hauptschriftleiter der „Münchener Illustrierten Presse“ Vorand verhaftet worden. Der Verhaftete besitze nicht die deutsche Staatsbürgerschaft.

Theaterdirektor verhaftet.

München, 14. März. Direktor Falkenberg des Münchener Schauspielhauses ist unter dem Verdacht „bolschewistischer Verbindungen“ zu sein, in Haft genommen. Seine Mitdirektoren Keller und Fischer sind nach Karlsbad und Prag entflohen.

U.-Strafexpedition gegen Kommunisten in Elbing.

Zwei Kommunisten getötet.

Elbing, 14. März. Zu beispiellosen, von unmenlicher Roheit zeugenden Ereignissen ist es gestern in Elbing gekommen. In den Nachmittagsstunden wurde ein Trupp der nationalsozialistischen U. aus einem Hause von Unbekannten beschossen, wodurch ein U.-Mann verletzt worden ist. Obzwar, wie es im Polizeibericht heißt, direkt auf den U.-Trupp geschossen wurde, so ist hierbei trotzdem auch eine 70 Jahre alte Frau und ein Mädchen verletzt worden. Wer eigentlich zuerst geschossen hat, konnte nicht ermittelt werden.

Diesen ziemlich unklaren Vorfall nahmen die Nationalsozialisten zum Anlaß, um eine regelrechte Strafexpedition gegen den meist von Kommunisten bewohnten Vorort Pangritz zu unternehmen. U. und E.-Abteilungen marschierten gegen den genannten Stadtvorort, riegelten einigen Straßen ab und begannen zusammen mit einer später herbeigekommenen Polizeiabteilung eine wüste Durchsuchung des ganzen Wohnviertels. Als dann die

Dunkelheit hereinbrach, entstand eine wilde Schießerei zwischen den hier wohnhaften Kommunisten einerseits und der U. und der Polizei andererseits. Im Verlauf der Schießerei wurden zwei Kommunisten getötet. Erst in den späten Abendstunden gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Jüdischer Kaufmann von G.U. beraubt.

Wien, 14. März. Wie der Regierungspräsident mitteilt, drangen am Montag vormittag mehrere Angehörige der K. O. in die Wohnung eines jüdischen Kaufmanns ein und forderten unter Vorhalten von Pistolen die Öffnung des Geldschrankes, aus dem sie die darin befindlichen 800 Mark entnahmen und darauf ungehindert abzogen. Drei G.U.-Leute, die an dem Ueberfall teilgenommen haben, konnten später festgenommen werden. Die drei G.U.-Banditen wurden nach ihrer Verhaftung von der G.U.-Leitung aus der Partei ausgeschlossen und ihnen die braunen Hemden ausgezogen.

Wenig solcher Banditen mögen noch unter dem Deckmantel der „nationalen Tat“ ihr räuberisches Unwesen in Deutschland treiben? ...

Höhere Steuern für Warenhäuser.

Eine jüdenfeindliche Maßnahme.

Berlin, 13. März. Wie dem „Berliner Tageblatt“ auf Anfrage von zuständiger preussischer Seite mitgeteilt wird, ist in den allernächsten Tagen mit der Veröffentlichung einer Verordnung zu rechnen, die eine erhöhte Besteuerung von Warenhäusern und Filialbetrieben solcher Geschäfte, die mehrere verschiedenartige Warengruppen umfassen, ferner von Einheitspreisgeschäften und sogenannten Kleinpreisgeschäften vorzieht. Es ist dies zweifellos eine gegen die Juden gerichtete Maßnahme, da Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte ausschließlich in jüdischen Händen sind.

Der angebliche Mordversuch auf Hitler

München, 14. März. Zu der Inschubhaftnahme des Grafen Anton Arco teilt der „Bölkische Beobachter“ mit, sie sei erfolgt, nachdem der Polizei bekanntgegeben sei, daß er in Fremdestreisen Äußerungen getan habe, es käme ihm nicht darauf an, wie einst Eisner so auch Hitler zu beseitigen.

Deutscher Botschafter in Washington tritt zurück.

Berlin, 14. März. Wie aus Washington verlautet, hat der deutsche Botschafter v. Brittnitz um die Enthebung von seinem Posten nachgesucht. An amtlicher Berliner Stelle war am Dienstag eine Stellungnahme hierzu nicht zu erlangen.

Amstenthebung der Regierung Dolkub verlangt.

Wien, 14. März. Am Dienstag nachmittag trat der niederösterreichische Landtag auf Wunsch der Oppositionsparteien zu einer Sitzung zusammen, um zu der Lage Stellung zu nehmen, die durch Notverordnung der Regierung geschaffen worden ist. Die nationalsozialistische Fraktion forderte in einem Antrag die sofortige Amstenthebung der Bundesregierung wegen Verfassungsbrechens. Einen ähnlichen Antrag brachten die Sozialdemokraten ein.

Schwere japanische Niederlage.

Chinesen erobern GebirgsPaß in Tschol jurüd.

Schanghai, 14. März. Der chinesische General Sungtschewan berichtete am heutigen Dienstag telegraphisch, daß er den japanischen Truppen am Hsifengtau-Paß eine schwere Niederlage beigebracht und 18 Feldgeschütze, 7 Tanks und 5000 Gewehre erbeutet habe. Die japanischen Verluste werden mit 5000 Mann angegeben. General Sung habe den Hsifengtau-Paß und Laopujchan wieder erobert und verfolge den sich in völliger Unordnung zurückziehenden Feind mit größtem Erfolg.

Tschiangkai-sche hat den Befehl übernommen.

Tschangtschun, 14. März. Wie verlautet, hat der Oberbefehlshaber des chinesischen Heeres Tschiangkai-sche nunmehr persönlich den Befehl über die an der Großen Mauer kämpfenden Truppen des abgefeuerten Marschalls Tschanghueliangs übernommen.

Biervorlage angenommen.

Die amerikanischen Bierbrauer rüsten.

Washington, 14. März. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses hat die Biervorlage angenommen. Die Vorlage sieht den Ausschank von Bier und ähnlichen alkoholischen Getränken mit einem Alkoholgehalt bis zu 3,2 Gewichtsprozent vor, ferner eine Bundessteuer in Höhe von 5 Dollar je Faß. Weiter wird bestimmt, daß die einzelnen Bundesstaaten den Biervertrieb regeln. Bierföndungen nach trockenen Staaten sind verboten. Die Vorlage erhält 15 Tage nach ihrer Unterzeichnung durch den Präsidenten Gesetzeskraft.

Newyork, 14. März. Wie aus St. Louis gemeldet wird, haben die Brauereien alle Vorbereitungen getroffen, um nach endgültiger Aufhebung der Prohibition die Arbeit aufnehmen zu können. Der größte Bierbrauer der Vereinigten Staaten Augustus Busch erklärte, er habe bereits große Anschaffungen von Maschinen und Rohstoffen gemacht und 1200 Arbeiter eingestellt.

Furchtbares Unglück in einem Kino.

41 Tote und 70 Verletzte.

Berlin, 14. März. Wie Berliner Abendblätter aus Mexicoatlän (Mexiko) melden, ereignete sich in einem Kino durch Kurzschluss ein Unglück, das 31 Todesopfer und 70 Verletzte forderte. Der Kurzschluss entstand während der Vorführung dadurch, daß eine Hochspannungsleitung mit einem Metallgitter in Verbindung geriet. 20 Zuschauer wurden vom Strom auf der Stelle getötet. Während die Kinobesucher zu den Ausgangstüren drängten, um ins Freie zu gelangen, wurden Frauen und Kinder niedergetreten. Die Panik forderte 11 weitere Menschenleben.

Mexiko, 14. März. Der Theaterbrand in der Stadt Mexicoatlän forderte bisher 41 Tote und zahlreiche Verletzte.

Wieder Erdbeben in Griechenland.

Athen, 14. März. Auf den Inseln Mytilene (Lesbos) und Rhinos wurde ein starker Erdstoß verspürt. Einzelheiten fehlen noch. Beide Inseln liegen etwa 130 Km. auseinander.

Folgeschwerer Zusammenstoß.

In der Nähe von Ain-Mbid (Algerien) wurde ein Lastkraftwagen von einem Zuge erfasst. Die Lokomotive und 8 Eisenbahnwagen entgleisten, darunter 5 Benzinwagen. Infolge einer Explosion entstand im Zuge Feuer. Der Führer des Lastkraftwagens fand den Tod, 10 Personen wurden verletzt, davon mehrere schwer. Zwei Personen werden vermisst. Man befürchtet, daß sie verbrannt sind.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Łódz-Süd. Frauengruppe. Donnerstag, den 16. März, 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Kommissaria 14, der erste Unterhaltungsabend der neugegründeten Frauengruppe statt. Die weiblichen Mitglieder der Partei, die Frauen der Mitglieder und solche Frauen, die an unserer Bewegung Interesse haben, sind willkommen.

Łódz-Ost. Donnerstag, 7 Uhr, im Lokal Pomocnik 126 Vorstandssitzung.

Łódz-Nord. Karl-Marx-Feier. Am Sonntag, dem 19. März, um 4 Uhr nachmittags findet im Parteilokal (Polna 5) eine Karl-Marx-Feier statt. Das Referat hält der Parteivorstand A. Kronig. Der Mänerchor des D.K.u.V. „Fortschritt“ wird die Feier durch Gesänge verschönern.

Chojny. Donnerstag, den 16. März, um 8 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Initiative Macdonalds in Genf.

Macdonald bereitet eigenen Abrüstungsplan vor. — Bevorstehende Reise zu Mussolini

Genf, 14. März. Der englische Ministerpräsident Macdonald hat am Dienstag sämtliche Besuche und Unterredungen abgesagt und sich in seinem Zimmer zwecks Ausarbeitung eines neuen allgemeinen Abrüstungsplans eingehandelt.

Von maßgebender englischer Seite wird der Gedanke einer internationalen Konferenz zur Behandlung der Abrüstungsfrage außerhalb von Genf in Abrede gestellt. Es wird jedoch zugegeben, daß Macdonald die Absicht habe, nach seinem Genfer Aufenthalt in Italien Mussolini einen Besuch abzustatten.

Vorstoß Macdonalds in Paris.

Druck auf Frankreich in der Abrüstungsfrage.

Paris, 14. März. Die Pariser Presse meldet von einem Vorstoß Macdonalds in seiner Unterredung mit Paul-Boncour gegen Frankreich. Macdonald habe von Frankreich verlangt, daß es in eine greifbare quantitative und qualitative Abrüstung einwilligen solle. Die Morgenblätter können sich in dieser unerwarteten Entwicklung noch nicht zurechtfinden und geben eine verschiedene Darstellung der Unterredung Paul-Boncour Macdonald. Nach dem „Echo de Paris“ hat Macdonald erklärt, der französische Mindestplan sei völlig ungenügend. Ferner habe er sich gegen ein Scheitern der Abrüstungskonferenz erklärt. Er habe darauf bestanden, daß man eine Formel suche, der alle Staaten ihre Zustimmung geben könnten. Frankreich müsse in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu einer erheblichen Herabsetzung seiner Streitkräfte entschlossen sein und ein Flottenabkommen mit Italien treffen.

Ueber die Antwort Paul-Boncours sind sich die Pariser Morgenblätter auch nicht einig. Das „Echo de Paris“ behauptet, er habe erklärt, Frankreich könne sich nur an seinen Mindestplan halten und das unter der Voraus-

setzung, daß 1. Amerika ihn mit unterzeichne, 2. eine dauernde internationale Rüstungskontrolle beschlossen werde und 3. in das Abkommen eine Schutzklausel aufgenommen werde, die den unterzeichnenden Mächten die Handlungsfreiheit wiedergebe, falls irgendeine Macht wieder aufrüsten beginne.

Die englischen Waffenlieferungen für China und Japan.

London, 14. März. Eine schriftliche Antwort auf eine parlamentarische Anfrage über die Waffenausfuhr nach dem Fernen Osten besagt, daß in der Zeit seit dem 27. Februar Ausfuhranträge für 67 000 13,2 Millimeter Maschinenengewehrpatronen nach China und 150 7,7 Millimeter Maschinengewehre nach Japan eingereicht wurden, die jetzt nach der Aufhebung des Waffenausfuhrverbots wieder erwogen werden könnten. In der Zeit vom 1. zum 26. Februar waren Ausfuhrerlaubnischeine nach China auf 20 303 Gewehre mit je 1000 Schuß Munition und auf 6 Millionen Gewehrpatronen erteilt worden.

Französische Beschwerden.

wegen nationalsozialistischer Umtriebe in der Rheinlandzone.

Berlin, 14. März. Der französische Botschafter Francois Boncel hat heute den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath aufgesucht, um im Auftrag der französischen Regierung wegen der Vorgänge in Röh und der Verwendung von Hilfspolizei in der entmilitarisierten Zone unter Hinweis auf Art. 43 des Versailler Vertrages Beschwerde zu führen. Der Reichsaußenminister hat diese Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen.

Sport.

Die nächsten Fußballspiele in Lodz.

Im Zusammenhang mit dem warmen Frühlingswetter und den bevorstehenden Meisterschaftsspielen haben eine ganze Reihe Sportvereine die Absicht, demnächst Gesellschaftsspiele auszutragen. Am Sonntag erfolgt auch der erste Start der Ligamannschaft des LKS, die ein Spiel gegen SRS austragen wird. Am Sonnabend dagegen tritt Gakoah zum erstenmal auf den Plan. Sie tritt gegen die Militärmannschaft WKS an. Außerdem sollen noch einige Spiele von A-Klasse-Mannschaften stattfinden.

Von den Bogmeisterchaften.

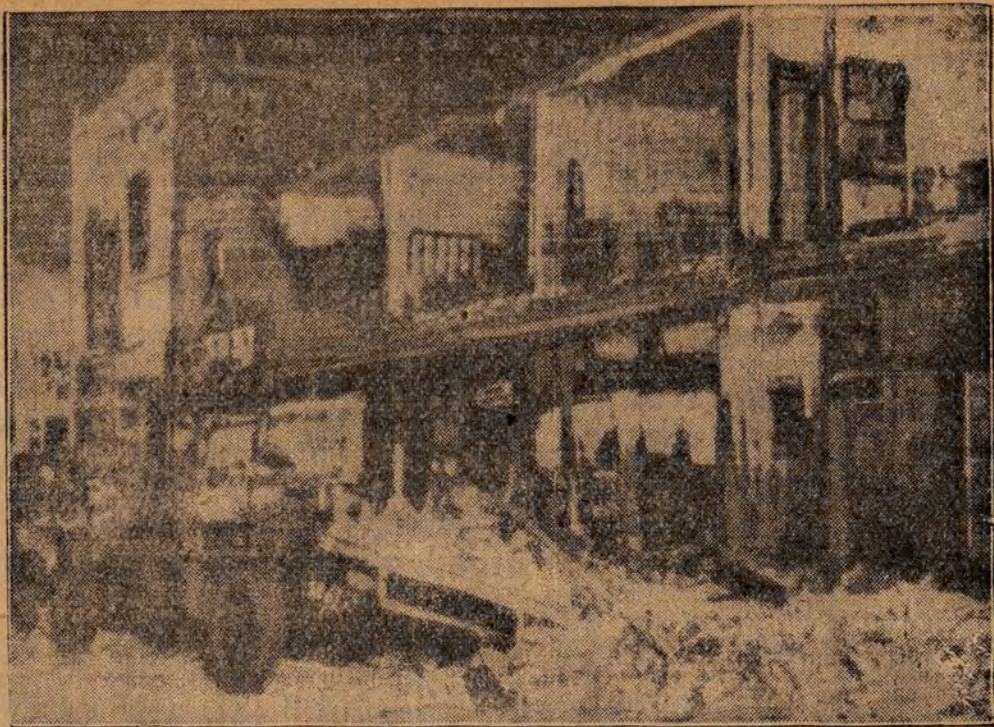
Die individuellen Bogmeisterchaften des Lodzger Bezirks beginnen am kommenden Dienstag, dem 21. März. Wie wir erfahren, werden die zu vergebenden Meistertitel diesmal außergewöhnlich stark umstritten sein, da fast alle Vereine mit ihren besten Kräften die Kämpfe befechten. Die meisten Boger stellt ZSP — gegen 20 Mann. Im ganzen ist mit einer Teilnahme von 60 Kandidaten zu rechnen. Die Finalkämpfe kommen am Sonntag, dem 26. März, um 11 Uhr vormittags im Scala-Theater zum Austrag.

Sportspiele-Turnier des SRS.

Anlässlich des Namenstages des Marshalls Pilsudski organisiert der Strzelecki Klub Sportowy am Sonnabend und Sonntag im Saale in der Neuen Targowa 24 ein großes Sportspiele-Turnier. An dem Turnier werden sich die Frauen- und Männermannschaften des SRS, LKS, Geher und HKS beteiligen.

Rusocinski wieder daheim.

Nach mehrwöchigem Aufenthalt in Budapest ist Rusocinski wieder nach Warschau zurückgekehrt. Rusocinski nützt das schöne Wetter aus und hat bereits mit dem Training begonnen. Was die übrigen Leichtathleten, wie Frau Cej-



Funkbild vom Erdbeben in Kalifornien.

Von der furchtbaren Erdbebenkatastrophe, die Freitagabend die kalifornische Küste bei Los Angeles heimgesucht hat, liegt bereits das erste Bild vor — ein Rekord der Bildberichterstattung! Es zeigt die Verwüstungen in einer Straße des Badeortes Long Beach und wurde im Auto nach Los Angeles gebracht, von dort telegraphisch nach Newyork und von dort wiederum durch Radio nach Europa übermittelt.

zit, Frl. Weiß, Siedlecki und dem Trainer Cejzit anbelangt, so verbleiben dieselben noch bis Ostern in Budapest, um an dem Hochschulkursus für körperliche Erziehung teilzunehmen.

Tennisneuigkeiten.

Jendrzejowita, Hebda und Tloczynski erhielten offizielle Einladungen zum Turnier in Wimbledon und zu den

deutschen und französischen Meisterschaften. — Trainer Najuch trifft in Polen zu Ostern ein und übernimmt sofort die Leitung des Trainingslagers zur Vorbereitung der polnischen Teilnehmer am Davis Cup.

Verlagsgesellschaft „Volkspreffe“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

Theaterverein „Thalia“

Das ist die Parole!

Am Sonnabend, den 18. März 1933, um 9 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Lokal, Rawrot 23, einen

vergnügten Abend

unter Mitwirkung der Künstler des „Thalia“-Theaters für Mitglieder, Freunde und eingeführte Gäste.

Man braucht wenig Geld...!

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl



Kinderwagen, Metallbettstellen

Federmatratzen (Patent), amerik. Wringmaschinen

erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“ Lodz, Piotrowska 73
Tel. 158-61, im Hofe

Augen-Heilanstalt mit ständigen Betten Dr. med. G. KRAUSZ

PETRIKAUER 86, Tel. 204-74
Empfangsstunden von 9.30 bis 7 Uhr.



Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein

Rawrot 23 „Fortschritt“ Rawrot 23

Sonntag, den 19. März, um 4 Uhr nachm., findet für Kinder ein

Kasperle-Theater

statt. Alle Kinder werden hierzu höflich eingeladen.

Eintritt 20 Groschen.

Die Verwaltung.



Lodzger Sport- und Turnverein

Am Sonnabend, den 18. März d. J., um 8.30 Uhr abends, begehen wir im eigenen Vereinslokale, Zafontna 82, unser

22. Stiftungsfest

verbunden mit turnerischen Vorführungen und Gesangsvorträgen, zu welchem wir die Herren Mitglieder nebst werten Angerhörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladen. Die Verwaltung.

Nach Programmschluss Tanz. Erstklassige Musik.

Zahnärztliches Kabinett

Glatwa 51 Sandomska Tel. 174-93
Künstliche Zähne. — Röntgen-Zahnaufnahmen.
Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.
Heilanstaltsbesuche.



Ein Stricktopf

auf 180 bis 220 Nadeln zu verkaufen. Mufelka, Abramowstiego 35, 1. Stock, Wohnung 12.

Gesucht wird ein Monteur

für Zentralheizung.
Zu melden in Pabianice, Bulastiego 27.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt“

Rawrot-Straße Nr. 23.

Mittwoch, den 15. März, 8 Uhr abends

Frauentextion

Die Zusammenkunft ist verbunden mit einem Vortrag über das Thema „Aluminium gesundheitsschädlich?“ bearbeitet von Herrn S. Hajna.

Schachsektion

Am Freitag, dem 17. März 1933, um 8 Uhr abends, beginnt ein individuelles Schachturnier. Alle Mitglieder der Schachsektion, sowie Freunde des Schachspiels werden erjucht, an dem Turnier teilzunehmen. Anmeldungen werden Dienstag und Freitag im Vereinslokal entgegengenommen.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute, 8.30 Uhr
Banda: „Piękna galateja“

Kammer-Theater: Heute, 9 Uhr „Fall Monika“

Popularny: Heute, 8.15 Uhr „Orlow“

Bi-Ba-Ba: Heute, 8 und 10 Uhr „100 Prozen Lachen“

Casino: Champ

Corso: Zungu

Grand-K no: Jeder darf lieben

Metro u. Adria: Missgeburten

Oswiat we: Der Sohn des Himmels — Die Schlacht an der Somme

Przedwiosnie: Liebe mich heute

Splendid: Menschen im Hotel

Uc echa: Die wilde Orchidee — Gespenster der Steppen

Szuka: Die Frau von Monte Carlo

Thalia = Theater

Sonntag, den 19. März
um 5 Uhr abends:

Dritte Wiederholung!

„SCALA“

Tel. 232-33

in der Srodmiejska 15.

Musikalisches Lustspiel

„Man braucht kein Geld...!“

von
Günther Wibo und
Willy Rosen.
Musik von Willy Rosen.

In den Hauptrollen:

Fra Söderström, Anita Kunkel, Irma Zerbe,
Mag Anweiler, S. Krüger, Rich. Zerbe u. a.

Regie: Mag Anweiler.

Musikalische Leitung: Dir. L. Ryder.

Preise der Plätze:

Parlett: 4, 3,50, 3 u. 2 Pl.; Logen u. Balkon: 4, 3,50 u. 3 Pl.; Amphitheater: 2 u. 1,50 Pl.; 2. Balkon: 1,50; Galerie: 1 Pl.

Kartenvorverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Tagesneuigkeiten.

Die Einziehung der Staatssteuern dem Lodzer Magistrat entzogen.

Vor der Entlassung von 250 Steuerbeamten.

Vom Schöffen der Steuerabteilung beim Lodzer Magistrat, K u f., erhalten wir nachstehende Aufklärung:

„In der letzten Woche wurde im Sejm ein Gesetz angenommen, das die Ubergabe der Steuerfunktionen außer den Kommunalsteuern an die Finanzbehörde vorsieht. Einzelne Städte, wie Lodz, Warschau, Posen, Kattowitz, Krakau, Lemberg und Wilna, wandten sich deshalb an die maßgebende Behörde mit dem Ersuchen, diese sieben Städte aus dem Gesetz auszuschließen, da die finanzielle Lage dieser Städte durch diese gesetzliche Maßnahme sich katastrophal verschlechtern würde. Die Antwort auf diese Anfrage war jedoch eine negative, da eine Aenderung des betreffenden Gesetzes nicht möglich ist. Was unsere Stadt angeht, so wird der Lodzer Magistrat infolge der Kündigungen allein an Entschädigungen 40 000 Zloty und an Altersversicherungen infolge des Abbaus von Angestellten etwa 50 000 Zloty jährlich ausgeben müssen. Der Lodzer Magistrat wird bereits am 1. April 250 Angestellten der Lodzer Steuerabteilung die Kündigungen zustellen, damit die Ubergabe der Steuerangelegenheiten zeitgemäß erfolgen kann.“

Zu bemerken wäre hierzu, daß anfänglich eine weit größere Anzahl von Entlassungen in Betracht gezogen war, da jedoch die Kommunalsteuern weiter in den Händen der Selbstverwaltungsbehörden bleiben, kann ein Teil der Angestellten beibehalten werden.“

Wie wir weiter darüber erfahren, werden auch in den Lodzer Finanzämtern energische Vorbereitungen getroffen, um für den angeetzten Termin, dem 1. Juli laufenden Jahres, die Steueragenden des Lodzer Magistrats übernehmen zu können. Dabei sollen in erster Linie die vom Magistrat entlassenen Kräfte angestellt werden. (a)

Saisonarbeiter im Magistrat.

Erhöhung der Arbeitstage — Lohnkürzungen.

Gestern wurde eine Abordnung der Saisonarbeiter vom Schöffen Harasz empfangen. Die Delegation hat um Verlängerung der diesjährigen Saisonarbeiten. Schöffen Harasz erklärte der Abordnung, daß die Saisonarbeiter Anfang April beginnen werden. Da bisher das außerordentliche Budget für die Abteilungen wie Gartenbau, Verkehr und Kanalisation noch nicht beschlossen sei, könne der Umfang der Arbeiten noch nicht festgelegt werden. Zum Beweis führte Schöffen Harasz an, daß die Gartenbauabteilung für die diesjährigen Arbeiten eine Summe von einer Million Zloty vorsehe. Im Rahmen des ordentlichen Budgets könne man aber für diesen Zweck keinerlei Summen ausgeben, weshalb das außerordentliche Budget möglichst schnell beschlossen werden müsse. Dieses außerordentliche Budget setze sich aus Zuschlägen der Regierung in Höhe von 4 Zloty für jeden Arbeiter und aus Zuschlägen des Magistrats zusammen. Die Höhe dieser Magistratszuschläge sei noch nicht endgültig festgelegt. Es sei beabsichtigt, eine größere Zahl Saisonarbeiter anzustellen, die Zahl der Arbeitstage in der Woche von 3 auf 5 Tage zu erhöhen und die Saison von 26 auf 32 Wochen zu verlängern. Dagegen sollen die Tagelöhne von 7,75 Zloty auf 6,20 Zloty herabgesetzt werden.

Anschließend wandte sich die Abordnung an das Sekretariat des Stadtpräsidenten mit der Bitte, möglichst bald in diesen Angelegenheiten eine Konferenz einzuberufen.

Sie wollen das Gebäck verteuern.

Am gestrigen Dienstag tagte im Magistrat eine Kommission zur Festsetzung der Gebäckpreise. Der Magistrat stellte einen Antrag um Herabsetzung der Preise für Gebäck. Die anwesenden Vertreter der Bäcker stellten jedoch einen Gegenantrag um Erhöhung der Gebäckpreise, der denn auch mit Stimmenmehrheit angenommen wurde. Weizenmehl und Semmeln würden somit um weitere 5 Groschen im Preise steigen. Die Vertreter des Magistrats legten gegen diese Entscheidung Protest ein. Der Beschluß wird in der Stadtverordnetenversammlung, der dieser Beschluß vorgelegt werden muß, keine Mehrheit finden, so daß es bei den alten Preisen bleiben wird. (a)

Hausbesitzer müssen ihre Häuser in Ordnung halten.

Der Lodzer Magistrat hat den Hausbesitzern die Pflicht auferlegt, im Hinblick auf die Gefahr, die durch herabstürzende Giebsmassen dem Straßenpassanten drohen, schadhafte Stellen des Fußes ausbessern zu lassen.

Billiges Gas.

Wie die Direktion der städtischen Gasanstalt mitteilt, verpflichtet vom 1. März an ein niedrigerer Gebührentarif für solche Wohnungen, in denen es keine Kohlenküchen gibt. Die Herabsetzung ist eine Folge eines Beschlusses des Aufsichtsrats. Diese neuen Preise betragen: bis 25 Kubikmeter — 40 Groschen pro Kubikmeter; bis 50 Kubikmeter — 32 Groschen, bis 100 Kubikmeter — 28 Groschen und über 100 Kubikmeter 24 Groschen. (p)

Knabe von Straßenbahn totesfahren.

In der Rapiorowskiſtraße, in der Nähe des Hauses Nr. 147, sprang gestern aus dem Motorwagen eines Straßenbahnwagens der Linie Nr. 3 ein Knabe. Er stürzte und geriet unter den Anhängewagen. Obgleich die Straßenbahn sofort angehalten wurde, war der Knabe bereits überfahren. Er hatte den Tod auf der Stelle davongetragen. Der Junge heißt Richard Lehr (Stierniewickastraße 20) und ist 8 Jahre alt. (p)

Aus Not unter die Zufuhrbahn.

Gestern verjuchte sich der 33 Jahre alte Stefan Walczak (Kelmstraße 88) das Leben zu nehmen, indem er sich auf die Schienen der Zgierz Zufuhrbahn warf. Der Wagenführer hielt jedoch rechtzeitig den Wagen an. Walczak erlitt nur einige leichte Hautschürfungen. Die Tat verübte er aus Not. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorſka 10; E. Müller, Piotrkowſka 46; M. Epstein, Piotrkowſka 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Hauptgewinne

der 26. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 5. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

15 000 Zloty auf Nr. 144876 147247.
10 000 Zloty auf Nr. 118184.
5000 Zloty auf Nr. 97325 122517+ 127242 133864+.
2000 Zloty auf Nr. 15039 18718+ 25896½ 36079 43321 43953 44832 45278 54959 57249 61520 65396+.

68126+ 71638 72858+ 96330 98300 113016 115845 132084 136950 138958 140423 143002 145283 143642 145747.

1000 Zloty auf Nr. 4065 4437 4835 7561 8441 10418 + 22889 28290 29145 30680 30695 + 31487 44101 46975 49679 54324 60124 65625 75904 80153 83519 83737 84574 99693 101868 102158 102612 110439 113954 120407 120633 121256 125487 128556 129691 144660 147533.

Nummern mit dem + Zeichen gewinnen die Prämie.

Aus dem Reiche.

Flugzeughalle bei Posen niedergebrannt.

Mehrere Militärflugzeuge verbrannt.

Auf dem Militärflugplatz in Lawiza bei Posen brach gestern nacht in der großen Flugzeughalle der Militärfluganstalt ein Feuer aus, das die ganze Halle mit den darin befindlichen Flugzeugen in Asche legte. Die gesamte Feuerwehr der Stadt Posen war bis zum Morgen bemüht, die Gewalt des Feuers zu brechen. Der Schaden ist sehr groß.

Mord und Selbstmord bei einer Versteigerung.

Aus Tjchenstochau wird gemeldet: Am Dienstag nachmittag kam es auf dem Hofe des Finanzamts in der Jasnaſtraße zu einer Versteigerung von Waren aus der Messerfabrik J. Kobylanski. Kobylanski hatte vor zwei Jahren die Fabrik einem Ingenieur Szklarſki verpackt. Dieser blieb mit der Pacht im Rückstande. Er, der zu seinem Gelde kommen wollte, wurde klagbar. Am Dienstag fand nun die von K. angeforderte Versteigerung der von Szklarſki hergestellten Waren statt. Versteigert wurden 2800 Duzend Messer im Werte von 9000 Zloty, welche von einem gewissen Schwarzbaum für 2500 Zloty gekauft wurden. Der über die niedrige Summe verzweifelte Szklarſki zog plötzlich einen Revolver und schoß erlichemal hintereinander auf K. Zwei Kugeln gingen dem K. in die Brust und in den Kopf. Kobylanski fiel tot zu Boden. Bevor noch jemand an ein Entwarnen gedacht hatte, schoß sich Szklarſki in die Schläfe. Im Hofe war die Verlobte des Pächters anwesend. Als sie sah, was geschehen war, ergriff sie denselben Revolver und wollte sich gleichfalls das Leben nehmen, doch konnte sie daran gehindert werden. Der Zustand Szklarſkis ist hoffnungslos. (u)

Konstantynow. Diebstahl am helllichten Tage. Am Montag war hier Markttag und die Stadt war belebter als gewöhnlich. Diesen Umstand machten sich Diebe zunutze und drangen vormittags um 11 Uhr in die Wohnung der Eheleute Gustav Werbig (Lipowaſtraße) ein, als diese sich auf den Markt begeben hatten. Die Diebrastierten sämtliche Kleidungsstücke, Wäsche, Tischdecken zusammen und verschwanden unerkannt. — Dem Ortspastor L. Schmidt wurden sämtliche Hühner aus dem Stalle gestohlen. Von den Tätern fehlt ebenfalls jede Spur.

— **Ladendiebstahl** in Bschice. In den Laden des Gustav Scharmann in Bschice drangen in der Nacht Diebe ein und raubten drei Säcke mit Kolonialwaren. Auch hier konnten die Diebe nicht ermittelt werden.

Tomashow. Der neue Strafkodex fand in hiesigen Gericht zum erstenmal seine Anwendung in fol-



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Dann half Karla ihrer Gebieterin beim Ausziehen, und dann, ungewöhnlich früh, suchte auch der Oberförster sein Lager auf. Er empfand sein „Zu-Hause-Bleiben“ als ein überhäufiges gutes Werk und wollte es unterstrichen haben.

„Na, Martha, heute bin ich doch aber mal wirklich nett gewesen!“ sagte er, es sich unter der seidenen Steppdecke bequem machend. O daß er geschwiegen hätte. Denn nun — ungewohnt, überhaupt von ihm beachtet zu werden, brach die lange aufgespeicherte Erbitterung über die Lippen der unglücklichen Frau, und schonungslos hielt sie ihm vor, was er an ihr verfehle.

Mit scheinbarer Kleinlichkeit kramte sie Dinge hervor, die in den ersten Jahren ihrer Ehe geschehen, die er längst vergessen — erinnerte sie ihn an Rücksichtslosigkeiten, die lange Zeit zurücklagen — malte sie ihm sein Bild, wie sie es sah — und wie es, ach!, der Wirklichkeit nur allzu nahe kam: das Bild eines bequemen und sogar feigen Egoisten, der nichts kannte als das eigene Ich, als die Stellung vor den Menschen — der ungeschoren bleiben wollte von jeder Last, die einen anderen Menschen brückte — und wäre dieser andere Mensch auch seine eigene Frau.

Vielleicht hätte sie ihn doch ein bißchen zur Selbsterkenntnis gebracht, wenn ihre Form weniger scharf, weniger haßfähtig, weniger erbittert gewesen wäre. Aber — konnte man das verlangen von einer Frau, die endlich — nach jahrelangem, scheinem Gemiedentwerden, die Gelegenheit fand, sich auszusprechen?

Stumm und starr lag der Oberförster in seinem Bett — hörte, ohne hören zu wollen — verstand, ohne zu begreifen — und fluchte dem Doktor, dessen Rat er diese unausgewogene Stunde verdantte.

„Du — schläfst wohl schon?“ fragte mit kaltem Hohn die gequälte Frau plötzlich in ihre sprudelnde Rede hinein. Er antwortete nicht. Da schwieg sie still — aber er hörte sie wild und zitternd schluchzen.

Oh, daß er jetzt den Mut gefunden, mit linder Hand ihr nasses Antlitz zu streicheln. Aber der Widerwille gegen das, was er selbst verschuldet, hielt ihn davon ab. Endlich merkte er, daß sie eingeschlafen war. Da stand er leise auf, hing sich einen Schlafrock über und schlich sich in sein Arbeitszimmer. Lange saß er vor dem Schreibtisch und bemitleidete sich, daß er „damals“ diese unselbige Heirat eingegangen war. „Wie man sich in den Menschen täuschen kann“, dachte er ungerührt — und gestand sich nicht ein, was er wohl hätte wissen können, daß ein schönes und reiches, wenn auch vielleicht nicht voll entfaltetes Frauentum durch ihn verschüttet und zerstört worden war.

Oben aus ihrem Betttrand hatte Karla Großhans noch lange im Dunkeln gesehen und Wachträumen nachgegangen.

Ihre Seele war voll Musik. Sie sang im stillen noch einmal die Lieder, die sie heute herausgehohelt hatte — sie, die kleine, graue Heibelcherle, deren Flügel, wären sie nicht gar so beschnitten gewesen, sie wohl zu Höhen hätten tragen können.

Wenn sie mündig wäre ... Ach, es dauerte noch so manches Jahr! Dann würde sie fortgehen von hier — irgendwo eine Stelle bei Kindern annehmen und mit denen singen und fröhlich sein. Weiter wollte sie ja nichts. „Gäßen sie mich im Waisenhause gelassen, wieviel besser für mich!“ Der Oberförster! — Oh, sie haßte, haßte ihn, ihn, der ihrer Mutter Leben verdorben und nun auch das ihre — sehr unberechtigt, schien es ihr! — verpfuschen wollte. Frau Schaffert — so hart und kalt sie sein mochte, war ihr lange nicht so zuwider. Sie handelte geradlinig, und in ihrem Tun lag eine Richtung auf Gerechtigkeit. Der Oberförster aber schalt sie grob im Beisein der Frau — sowie sie allein miteinander waren, suchte er sich liebenswürdig zu zeigen. Falsch glaubte sie ihn, weil sie zu jung war, zu erkennen, er sei nur hilflos.

Endlich trock sie in ihr hartes, schmales Bett und schlief den gesunden Schlaf ihrer Jahre.

„Mit Neumark mußt du dich noch besser stellen, Hans!“ entschied Tante Toni eines Tages bei Tisch. „Der Mann hat so großen Einfluß. Er verschreit dich überall als Bolschewist. Schließlich glauben es die Leute, und dann bist du der Dumme!“

„So?“

„Und Geld hat der Kerl! Vor anderthalb Jahren hat er sich die neuen Maschinen angeschafft, mit denen er seine Produktion verdreifachte. Jetzt will er sie schon wieder abmontieren lassen. Er hat noch neuere bestellt, durch die die menschliche Arbeitskraft auf ein Drittel der jetzigen herabgedrückt wird. Statt hundertzwanzig Arbeiter wird er nur noch vierzig brauchen — und ganz kolossal verdienen!“

„Und was wird aus den achtzig anderen?“

„Die bekommen anderswo Arbeit!“

„So? Bei der zunehmenden Arbeitslosigkeit?“

„Und sonst bekommen sie Unterstützung!“

„Und fühlen sich überflüssig und werden lebensüberdrüssig. Na, mir kann's recht sein. Ich bekomme dann wieder mehr Patienten!“

Sie verstand wohl die grimmige Ironie seiner Worte.

„Neumark ist ein Ehrenmann!“

„Ein — na ja ... ist er. Der kann mir ...“ Sechs Augenpaare starrten besorgt auf den temperamentvollen Neffen. Die gerade Linie des guten Benehmens würde doch nicht verschoben werden. Hans hatte schon gelernt, sich zu menagieren. Er schwieg, seine Worte säg brennend.

„Jedenfalls ist er reich und hat Einfluß!“ unterstrich die Tante noch einmal rechthaberischen Tones. „Jetzt hat er sich einen erstklassigen Architekten kommen lassen. Er will eine große Villa bauen. Man muntelt von einem Heirat.“

„Das arme Mädchen!“

(Fortsetzung folgt.)

gendem Prozeß: Vor etlichen Monaten gab der Kaufmann Oppenheim eine Geldsendung von 1500 Zł auf der Post auf. Die Postbeamtin wurde gewahrt, daß er 60 Zł zu viel gab. Sie gab ihm die 60 Zł zurück, mußte aber nachher feststellen, daß sie nicht 1500, sondern 1400 Zł behalten hatte. Ihr wurde klar, daß sie dem Kaufmann anstatt 60 Zł 160 zurückgegeben hatte. Der Kaufmann wurde aufgefordert, das Geld zurückzuzahlen, tat es aber nicht. Die Angelegenheit wurde dem Stadtgericht übergeben. Weil keine Schuldbeweise vorhanden waren, beschloß das Gericht, beide Parteien unter Eid zu verhandeln. Da der Angeklagte es ablehnte, einen Eid zu leisten, verurteilte ihn das Gericht zur Entrichtung der strittigen Summe. (u)

Konin. Die eigene Wirtschaft angezweifelt. Vor einigen Tagen entstand in dem Dorfe Kopyblow, Gemeinde Wulca Gora, Kreis Konin, in dem Anwesen des Kazimierz Targas Feuer, durch welches ein Wohnhaus, eine Scheune und ein Schuppen vernichtet wurden. Die Untersuchung ergab, daß das Anwesen von niemanden bewohnt war, da Targas mit seiner Familie seit einigen Wochen in einem Nachbarort bei Verwandten weilte. Das Vieh hatte er bei einem Nachbarn untergestellt. Ferner wurde festgestellt, daß Targas am Brandtage in der Nähe seines Anwesens gesehen worden ist. Auf Grund dieser Ermittlung und insfolgedes Umstandes, daß das Anwesen auf die Summe von 8000 Zł versichert war, wurde Targas unter der Anklage der Brandstiftung verhaftet. (u)

Warschau. Selbstmord in einem Nachtlokal. Im Nachtlokal „Daza“ schoß sich der Student der Warschauer Universität Jan Damski eine Kugel in die Brust. Er unternahm den Selbstmordversuch als das Vergnügen im besten Gange war. In schwerem Zustande wurde er in ein Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache will er nicht angeben. (u)

— Reduzierte Klagen den Magistrat. Der Arbeitsgericht ging eine Menge Klagen ehemaliger städtischer Angestellten zu. Es lagen 20 reduzierte Anträge der technischen städtischen Abteilungen. Sie verlangen die Auszahlung einer Entschädigung und das 13. Gehalt. Außerdem wurden im Arbeitsgericht noch Klagen ehem. Arbeiter der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke abgegeben. Die Forderungen betragen insgesamt 60 000 Zł. abgesehen von den Klagen anderer Angestellten um Urlaubsgeld- und Rindigungsgelder. (u)

— „Lohnkürzungen“. Wie wir erfahren, werden den städtischen Angestellten, die vor kurzem siegend ihren Streik beendet haben, die Löhne für die Tage, da gestreift wurde, von den Gehältern abgezogen. Es handelt sich um die zwei Tage gewöhnlichen Streiks, nicht um den italienischen. Die Lohnkürzung wird 8 Prozent ausmachen. Nur diejenigen Angestellten, welche nicht gestreift haben, erhalten das ganze Gehalt. (u)

Siemianowicz. Bergarbeiter verliert das Augenlicht. Der Häuer Ludwig Jablka wurde an seiner Arbeitsstelle auf Waingowischacht durch einen Verlager sehr schwer verletzt, so daß er das Augenlicht beider Augen verlor. Der schreckliche Unfall geschah dadurch, daß sein Ablöser aus der vorhergehenden Schicht einen Verlager, das ist ein mit Sprengstoff besetztes Bohrloch, nicht unschädlich machte. Beim Bohren weiterer Sprenglöcher durch Jablka ging nun dieser Verlager los und die ganze Ladung Dynamit traf den Unglücklichen ins Gesicht. Außer dem Verlust des Augenlichts erlitt der Unglückliche schreckliche Verletzungen und Verbrennungen am ganzen Oberkörper.

Vom Büchertisch.

O. München-Helsen und W. Nikolajewsky: „Karl und Jenny Marx. Ein Lebensweg“. Illustriert. 173 Seiten und 8 Seiten Kunstbrud. In Ganzleinen gebunden M. 4.30. Volksausgabe M. 2.85, in Buchhülle. Verlag Der Büchertisch G. m. b. H., Berlin SW. 61. Zu beziehen durch „Volkspreße“, Lodz, Petrikauer 109.

Dieses Buch hebt sich aus der Menge derer, die im Marx-Jahr 1933 erscheinen, durch zweierlei heraus. Es schildert zum ersten den Lebensweg von Karl und Jenny Marx, rückt also anders — ungleich stärker, als es bisher geschah — das Menschliche, wenn man will: das Intime in den Mittelpunkt der Biographie. Zum anderen bringt es eine Fülle neuen Materials. Seit dem Umsturz in Mittel und Osteuropa sind aus Archiven, Nachlässen und Erinnerungern so zahlreiche Dokumente bekannt geworden, daß wir heute Marx' Leben in vielem neu sehen. Ueber diesen, im allgemeinen nur dem Forscher bekannten Stoff hinaus verwerten die Verfasser, was sie, vielfach an ganz entlegenen Stellen, gefunden haben. Das Buch stellt, um bloß auf einiges wichtige hinzuweisen, zum erstenmal die Persönlichkeit von Marx' Vater allseitig dar, es beleuchtet Marx' Studentenjahre von ganz neuen Seiten her, gibt dem Kampf der „Rheinischen Zeitung“ gegen den preußischen Absolutismus den weltgeschichtlichen Hintergrund (man wußte bis jetzt nichts von der Intervention der russischen Regierung), zeigt, gestützt auf hier erstmalig veröffentlichte Protokolle, das innere Leben des Kommunismusbundes. Wer Marx nur als Denker kannte, erfährt, wie ein Denken der Praxis entsprang, besser: wie Denken und Praxis eins waren.

16 Bildseiten ergänzen auf das glücklichste den Text. Auf die Ausstattung hat der Verlag „Der Büchertisch“ G. m. b. H., Berlin SW 61 eine ungewöhnliche Sorgfalt gelegt, was etwas heißen will bei der steten Betreuung durch den bekannten Graphiker Jan Tschichold.

Aus dem Gerichtssaal.

„Keine andere, als die Gorgon“

Wie sicher ein Polizeiaspirant sein kann.

Der gestrige „Polizeitag“ im Gorgon-Prozeß begann mit den Aussagen des Polizeiaspiranten Respond. Die Angeklagte sieht sehr niedergedrückt aus. Sie hat das erste Mal ihre schwarzen Handschuhe abgelegt. Während der Aspirant ausfragt, lächelt sie ironisch, trommelt mit den Fingern auf der Anklagebank. Der Polizeimeister spricht flüchtig, seine Aussagen erwecken den Eindruck, daß sie gut vorbereitet sein müssen. Die Sicherheit, mit welcher er ausfragt, ruft eher einen unvoreteilhaften Eindruck hervor. Der Zeuge sagt ein bißchen zu sicher aus. Es ist dies ein Typ, der keine Zweifel hat, alles erscheint ihm schon als Wahrheit, wenn es auch nur den kleinsten Schein der Wahrheit hat. Zeuge nimmt sich das Recht, in allen Fragen als Sachverständiger zu gelten. Als Sachverständiger tritt er auf, wenn von dem Scheibeneinschlagen die Rede ist, auch dann, wenn man über die Schneespuren, über die Feuchtigkeit des im Keller gefundenen Taschentuches, die Blutspuren auf dem Beil usw. spricht. Mindestens zehnmal sagt er: „Ich behaupte das mit aller Bestimmtheit...“ Unvoreteilhaft wirkt auch, daß Zeuge bemüht ist, einen Entlastungszeugen der Verteidigung (Matula) im vornherein ins Lächerliche zu ziehen.

Die Verhandlung beginnt um halb zehn Uhr. Zeuge Respond wird auf Wunsch des Staatsanwalts vereidigt. Zeuge beginnt zu sprechen und spricht anderthalb Stunden, ohne daß er einmal unterbrochen wird. Er erzählt, wie er gemeinsam mit dem Polizeikommissar Frankiewicz nach Brzuchowie hinausfuhr und dort die Untersuchung durchführte. Während Kommissar Frankiewicz Frau Gorgon ausfragte, hätte er daselbe mit Stasch getan. Dabei konnte er sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Junge nicht mit der Farbe herauswollte, sich vielleicht erst mit dem Vater hätte verständigen wollen. Aber, daß Stasch in der Gestalt eine Frau erkannt hätte, das wurde von Stasch gleich gesagt.

An der Kellertür fand er Blutspuren. Weil das Schloß an dieser Tür zuhanden war, die Klinker aber keine Blutspuren aufwies, kam Zeuge zu der Ueberzeugung, daß die Tür von einem Einheimischen geöffnet wurde, der gewiß hat, daß es genüge, der Tür einen Stoß zu geben. Was die ausgeschlagene Scheibe anbelangt, so ist Zeuge überzeugt, daß die Scheibe nicht von innen, sondern von außen ausgeschlagen wurde. Als er die Gorgon fragte, warum im Innern des Zimmers keine Glassplitter zu sehen seien, hat die Angeklagte erwidert, daß sie die Stube gefegt habe. Als er sich später an einem Lokaltermin auf dem Hofe der Villa vor der Hundebude befand — erzählt Zeuge weiter —, da gebärdete sich der Hund sehr böse. Aber als Frau Gorgon dazu kam, zog er den Schwanz ein und verkröch sich in der Bude.

Ich bin der Meinung, sagt Zeuge, daß das ein Erwachen an zugefügtes Unrecht ist. (Zeuge will damit sagen, daß der Hund in der Mordnacht von Rita Gorgon verletzt worden war.) Und als man Jng. Jaremba das ganze Material gegen Frau Gorgon vorhielt, sagte er, daß er davon überzeugt sei, daß seine Tochter nur von Rita Gorgon und niemand anderem erschlagen wurde.

Ueber den Zeugen Matula sagt der Aspirant noch folgendes: Es meldete sich der Matula, ein Nachbar Jarembas, und sagte, daß die Gärtnersfrau etwas im Garten vergraben habe. Es stellte sich heraus, daß am Zaun Ache von der Zentralheizung ausgeschüttet worden war. Matula sagte auch, daß der Hund nicht böse sei und ihm oft die Hand geleckt habe. Ich führte Matula an die Bude. Der Hund gebärdete sich wie toll. Matula sagte, das sei deswegen, weil so viel Leute herumstehen, aber auch als die Leute gegangen waren, ließ der Hund nicht an sich heran. Matula jagte weiter, daß er am Wege große Blut-

spuren gesehen habe. Als Zeuge mit ihm an die bezeichnete Stelle ging, war die blutige Stelle ein großer Morast, dessen Eisdecke wohl rötlich schien, zu dessen Färbung aber man das Blut von mindestens zehn Ochsen gebraucht hätte.

Die Eisenbahnkatastrophe in Widzew
verschuldet der Stationsvorsteher.

Am 15. Oktober 1932 geschah auf dem Bahnhof Widzew ein Eisenbahnunglück. Der aus Lemberg kommende Abendzug fuhr auf einen Güterzug auf. Die Lokomotive des Personenzuges wurde beschädigt, sechs Wagen sprangen aus den Schienen, drei von ihnen wurden zertrümmert. Die Untersuchung ergab, daß die Schuld an der Katastrophe der Stationsvorsteher Jerzy Kurkiewicz trägt.

Dieser hatte sich gestern vor dem Lodzger Stadtgericht zu verantworten. Es stellte sich heraus, daß durch das Unglück ein Sachschaden von 36 963 Złoty entstanden war. Drei Personen waren schwer und acht leicht verletzt. Der Stationsvorsteher hatte Güterwagen auf dem Geleise aufgestellt, auf dem der Lemberger Zug fahren sollte. Die Weichensteller Grzelak und Pietrzak hatten ihn auf die Gefähr aufmerksam gemacht, doch hatte er sie in brutaler Weise zurechtgewiesen.

Der Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld. Er habe nicht geglaubt, daß der Zug, der Lodz mit drei Minuten Verspätung verlassen habe, so schnell eintreffen werde.

Nach Vernehmung der Zeugen ordnete Richter Luszczewski eine Unterbrechung der Verhandlung an, die am 23. März ihre Fortsetzung finden wird. (p)

Auf der Straße erstochen.

Die Tat dreier Messerhelden aus Chojny.

Vor dem Lodzger Bezirksgericht hatten sich gestern der 18 Jahre alte Kazimierz Michalak, der 20 Jahre alte Henryk Olezyk und der 43 Jahre alte Ignacy Jendrysz wegen Mord zu verantworten. Bernommen wurden etwa 40 Zeugen, die sehr belastend für die Angeklagten ausfallen.

Am 22. Juli kehrten die Ehepaare Alwasial und Smigielki von einem Begräbnis heim. Michal Alwasial trug seinen kleinen Sohn auf dem Arm. In der Tuszyńskastraße begegneten sie den drei Angeklagten, welche lärmend daherkamen und jeden Vorbeigehenden anrenpelten. Die Hingehenden beschleunigten ihre Schritte. Da waren die Schreier auch schon heran. Einer der Betrunkenen faßte Alwasial am Kragen, während ein anderer mit einem Messer auf ihn einhieb. Der dritte wandte sich gegen Smigielki, der aber die Flucht ergriff. Alwasial brach zusammen und verlor die Besinnung. Kurze Zeit darauf verstarb er. Die Sektion der Leiche ergab, daß dem Ermordeten eine Lunge durchstochen war. Die Angeklagten leugneten jede Schuld. Sie seien betrunken gewesen und hätten sich untereinander geprügelt. Von einer Ermordung Alwasials wußten sie nichts.

Das Urteil lautete für Olezyk auf 12, für Michalak auf 8 und Jendrysz auf 6 Jahre Gefängnis. (p)

Auto aus Deutschland geschmuggelt.

Vor einigen Monaten wurde in der Nähe der deutsch-polnischen Grenze ein Personenauto angehalten, das aus Deutschland gebracht worden ist und für das die Besitzer Gustav Schwarz und Abram Jakubowicz keinen Pöll bezahl hatten. Das Auto wurde beschlagnahmt. Gestern hatten sich Schwarz und Jakubowicz vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten, das sie zu je 100 Złoty Gefängnis verurteilte. Sobald der Pöll für das Auto entrichtet ist, wird es den Besitzern zurückgegeben. (p)

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 15. März 1933.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.40 Pressestimmen, 11.50 Wetterbericht für den Flugverkehr, 11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Tagesprogramm, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.10 Bericht des staatlichen Exportinstituts, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.25 Pfadfinder-Chronik, 15.35 Hörspiel für Kinder, 16 Schallplatten, 16.20 Vortrag für Abiturienten, 16.40 Lustige Lodzger Plauderei, 17 Vorlesung für Musiklehrer, 17.15 Pause, 17.20 Schallplatten, 17.40 „Die Rolle der Konsumgenossenschaften in Polen“, Vortrag von Dr. Kolobajewski, 17.55 Programm für den nächsten Tag, 18 „Volksräthung aus dem 14. Jahrhundert“, Vortrag von Prof. Sawchowski, 18.20 Laufende Nachrichten, 18.25 Leichte Musik, 19 Ueber, 19.15 Literarische Plauderei von St. Dzikowski, 19.30 Radio-Pressebericht, 19.40 Der ungarische Nationalfeiertag, 20.45 Uebertragung aus Berlin, 9. Sinfonie von Beethoven, 22 Am Firmament, 22.15 Klavierrezital von Alfred Höhn, 23 Sportnachrichten, 23.15 Wetter- und Polizeiberichte, 23.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.).

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.35 Weitere Unterhaltung, 16.30 Konzert, 18 Konzert, 19.15 Unterhaltungsmusik, 20.45 Beethoven: 9. Sinfonie, 23 Tanzmusik.

Königsbrunnenerhausen (938,5 Hz, 1635 M.).

12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 16.30 Konzert, 18 Hauskonzert, 19.35 Lieder, 20 Kantate für den Rundfunk, 23 Tanzmusik.

Langenberg (635 Hz, 472,4 M.).

12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Abendmusik, 21 Hörspiel: Die Entdeckung der blauen Grotte, 22.45 Nachtmusik.

Wien (581 Hz, 517 M.).

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.20 Kinderstunde, 15.45 Klavierkonzerte, 17.10 Konzert, 19.35 Johannes Brahms, 21.10 Hörspiel: Goldgräber, 22.35 Tanzmusik

Prag (617 Hz, 487 M.).

12.10 Schallplatten, 16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 20.05 Konzert.

Wirb neue Leser für dein Blatt!